

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

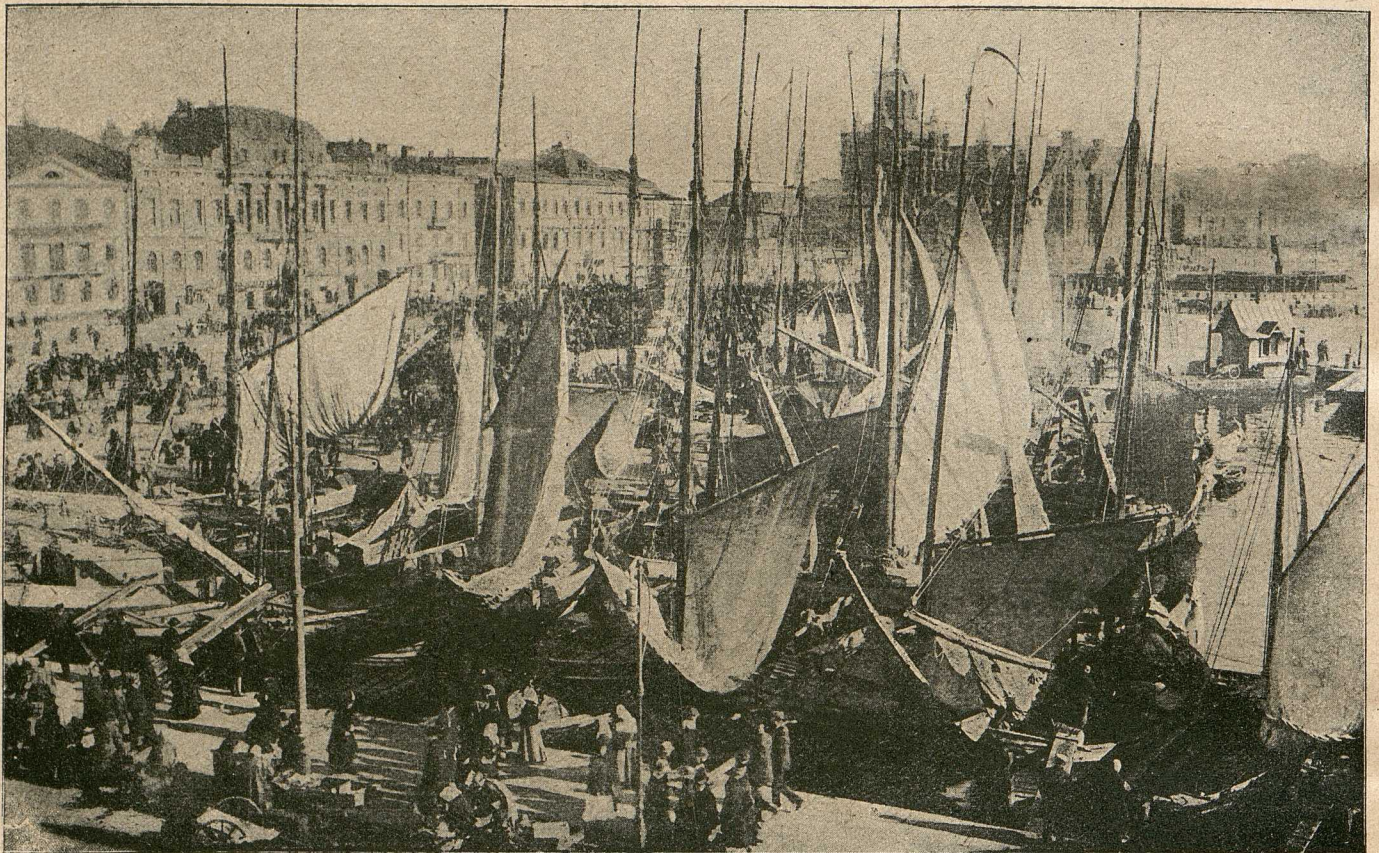
andere Erze sind auch auf der Halbinsel Kola und in Karelien vorhanden, in einem Gebiet, das, vorzugsweise von Finnen bewohnt, als natürliches Hinterland des finnischen Staates angesehen werden muß.

Die Lage zur Ostsee, die Wasserfälle und Stromschnellen, die Wälder und die im Felsgestein ruhenden Erze also sind die Faktoren, aus denen sich in Zukunft die Wirtschaft des neuen, selbständigen Finnlands weiter entwickeln wird. Mit Hilfe der Wasserkräfte läßt sich ein großer Teil des Landes „elektrifizieren“; die fehlende Kohle kann außerdem in gewissem Grade durch Ausnutzung der reichen Torflager ersetzt werden.

Ungeachtet seiner geringen Volksdichte — es kommen in Finnland nicht ganz zehn Bewohner auf ein Quadratmeter — wird das Land von der Natur selbst dahin gedrängt, ein richtiger Industriestaat zu werden. Trotzdem darf aber auch die Landwirtschaft nicht zu kurz kommen. Diese war in den letzten Jahren immer mehr auf die Gewinnung von Molkereierzeugnissen eingestellt worden, und die Ausfuhr von Butter steigerte sich auf den Wert von 38 Mil-

lionen F. Mark. Dies läßt sich sogar in Zahlen ganz klar nachweisen: im Jahre 1913 erhielt Finnland rund 41 v. H. seiner gesamten Einfuhr aus dem Deutschen Reich. Finnland bezog aus Deutschland Waren für 202,5 Millionen F. Mark, während dagegen Rußland nur für 140,2 Millionen lieferte und England mit der bedeutend geringeren Summe von 60,7 Millionen F. Mark erst an dritter Stelle stand. Was das heißt, wird erst dann recht klar, wenn wir wissen, daß der Wert der deutschen Ausfuhr nach Finnland ebenso hoch war wie die Ausfuhr nach der Türkei oder nach Chile oder endlich vier Fünftel von dem, was Deutschland nach dem gewaltigen chinesischen Reich verfrachtete. Dabei hat Deutschland Finnland nicht allein mit den Erzeugnissen seiner hochentwickelten Industrie versehen, sondern es befriedigte auch teilweise seinen Bedarf an Getreide und Kolonialwaren, das heißt an Gegenständen, die Deutschland nicht selbst erzeugte.

Kann Deutschland einerseits stolz auf diese Leistungen seines Handels sein, so muß es sich andererseits wieder



Finnische Hochseefischer im Hafen von Helsingfors.

Phot. Bild- und Film-Amt.

lionen F. Mark. Dennoch hat sich im Kriege erwiesen, daß es nötig sein wird, auch den Anbau von Getreide mehr zu berücksichtigen. An Raum fehlt es ja in Finnland nicht, und eine der wichtigsten Aufgaben bedeutet die Verteilung freien Bodens an landlose und landarme Arbeiter und Bauern, das heißt Durchführung der inneren Kolonisation, die von der russischen Regierung gehindert wurde, solange das Land vom russischen Reiche abhängig war.

Es mag nicht vielen unter uns bekannt sein, daß der Finne kein eigenes Wort für den Ausdruck „Kaufmann“ besitzt; „Kaufmann“ heißt in der Sprache des finnischen Volkes „Saxa“, das ist Deutscher. Das läßt sich nur so erklären, daß im Mittelalter, zur Zeit der Hanse, tatsächlich der Deutsche den auswärtigen Handel Finnlands besorgte. In hellen Scharen zogen die Hanseaten auf ihren Roggen von Deutschlands Küsten nach den Gestaden am Finnischen und am Bottnischen Meerbusen, wo sie an den Küstenplätzen lange Zeit eine hervorragende Rolle spielten. Viele von ihnen wurden sesshaft und ließen sich dauernd dort nieder, und deren Nachkommen sind sich heute noch als finnische Bürger dieser Tatsache wohlbewußt. Somit bestehen bereits sehr alte Beziehungen zwischen Finnland und Deutschland, die auch bis in die jüngste Zeit vor dem

sagen, daß Finnland durch seine Natur und seine Lage an der Ostsee geradezu geschaffen erscheint, einen bedeutenden Teil der Bedürfnisse der deutschen Industrie an Holz, Holzprodukten und an Erzen zu decken. Es liegt daher nur im Interesse des deutschen Volkes, die während des Krieges nach Finnland angebahnten freundschaftlichen Beziehungen in jeder Hinsicht zu bewahren und zu pflegen, und das umso mehr, als Finnland ein Zukunftsland ist, dessen Bürger auch ihrerseits bereit sind, in ein möglichst nahes Verhältnis zu Deutschland einzutreten.

Unsere Unterwasserschneid-Abteilungen.

Von Hans Schipper.

(Hierzu das Bild Seite 288.)

Der Weltkrieg hat auf dem Gebiete der Technik gewaltige Umwälzungen hervorgerufen. Was man früher für unmöglich hielt oder doch nur in seinen kühnsten Träumen erhoffte, ist jetzt alltägliche Tatsache geworden. Besonders die Heeresleitungen haben sich die neuen technischen Erfindungen und Entdeckungen zunutze gemacht. Aber auch die schon bestehenden technischen Einrichtungen wurden in großartigem Maßstabe zum Gebrauch herangezogen. Neue